

Buttelstedt stellt die Partnerstadt Volkmarsen vor

Rückblende

Die Partnerschaft zwischen Buttelstedt (Thüringen) und Volkmarsen (Kreis Waldeck-Frankenberg) wurde im November 1990 offiziell im Buttelstedter Rathausaal besiegelt. Die damalige Bürgermeisterin, Frau Anke Wollweber, und der damalige Bürgermeister von Volkmarsen, Herr Hubert Bechstein, bekräftigten durch ihre Unterschriften und den Austausch der Urkunden den Willen, die freundschaftlichen Bande beider Partnerstädte in Zukunft zu festigen.

Im November dieses Jahres werden es schon 10 Jahre, dass diese Partnerschaft zwischen Buttelstedt und Volkmarsen besteht. Seit dieser Zeit hat es viele Kontakte gegeben, es wurden Freundschaften geknüpft und selbstverständlich dürfen zu festlichen Anlässen die Freunde und Bekannten aus der Partnerstadt nicht fehlen.

Jedes Jahr werden die älteren Bürger der Stadt Buttelstedt und deren Ortsteile zum „Altentag“ nach Volkmarsen eingeladen, um bei Kaffee und Kuchen und einem bunten Kulturprogramm der Volkmarser Kinder einen gemütlichen Nachmittag gemeinsam zu verbringen.

Auch die Vereine und die Feuerwehren beider Städte arbeiten eng zusammen.

Vorstellung der Partnerstadt Volkmarsen:

Entstehung und Geschichte

Erstmals im Jahre 1155 wurde Volkmarsen in einer Bulle des Papstes Adrian IV. erwähnt. Später, 1233, taucht der Name Volkmarsen in einem Schutzbrief von Gregor IX. auf und wird erstmals als Stadt (oppidum) bezeichnet. Es scheint jedoch sicher, dass die Stadtrechte vor dieser Erwähnung verliehen wurden. Nachdem Volkmarsen Ende des 11. Jahrhunderts mainzisches Lehen der Grafen von Everstein war, die um 1200 die Kugelsburg erbauten, wurde es in der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Amtshof des Klosters Corvey. Bereits 1277 hatte die Stadt eine eigene Gerichtsbarkeit und die Marktrechte.

Heutige Bedeutung

Die 750-jährige Stadt am Fuße der Kugelsburg im Ferienland Waldeck wurde bereits 1978 als Erholungsort staatlich anerkannt. Die Stadt ist umgeben von idyllischen Wäldern und wertvollen alten Bauwerken. Die vor den Toren der Stadt gelegene Kugelsburg ist heute mit ihrem besteigbaren Turm und dem rustikalen Gastronomieangebot eine echte Attraktion.

Schon 1964 wurde der Volkmarser Sauerbrunnen als Heilquelle staatlich anerkannt. Drei Brunnen fördern den Sauerling ans Tageslicht.

Das Wertvolle am Volkmarser Sauerbrunnen

ist, dass 1964 die Untersuchungen des Baneologischen Institutes Bad Lippspringe zu dem Ergebnis kamen, dass das Volkmarser Wasser wohltuend bei Erkrankungen der harnableitenden Wege, bei bestimmten Nierenerkrankungen, Magenkatarrhen und bei Stoffwechselstörungen ist.

Volkmarsen zählt heute ca. 7 100 Einwohner und hat sich, obwohl Industrie- und Gewerbebetriebe ihr den Charakter einer aufstrebenden Stadt verleihen, ihren ursprünglichen Reiz, Charme und ihre Natürlichkeit bewahrt.

Die Wirtschaftsstruktur zeichnet sich durch eine solide Mischung mittelständischer Betriebe, bis hin zu großen Unternehmen aus. Schwerpunkt im verarbeitenden Gewerbe sind Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie, der Elektroindustrie, Möbelherstellung sowie der Zulieferbetriebe für verschiedenste Zweige.

Sehenswert

Die Kugelsburg, die im Siebenjährigen Krieg zerstört, aber immer noch voller Leben und Gastlichkeit ist, zählt ebenso wie die Heilquelle „Sauerbrunnen“ und die gesamte historische Altstadt zu den Sehenswürdigkeiten von Volkmarsen. Die wahrscheinlich um 1200 erbaute Marienkirche wurde 1669 unter erheblichem Aufwand der Bürgerschaft großzügig erneuert.

Die Stadt bietet ihren Besuchern ein reichhaltiges Freizeitangebot, welches von Angeln bis hin zu vielfältigen Wandermöglichkeiten reicht. Das völlig neu gestaltete, familien- und kinderfreundliche Burgschwimmbad bietet mit seinem solarbeheizten Edelstahlbecken und vielen Attraktivitäten rund ums „kühle Nass“ ein Freizeitvergnügen der ganz besonderen Art.

Die fünf Stadtteile Ehringen, Herbsen, Hörle, Kulte und Lütersheim, die jeder ihren eigenen Charme besitzen und einen Besuch wert sind, runden das reichhaltige Freizeitangebot ab.

Ehringen

hat 780 Einwohner. Sehenswert: die alte Femestätte „Freistuhl“, die ehemalige Grenzfeste „Landsberg“, die renovierte gotische Kirche aus dem 13. Jahrhundert.

Herbsen

zählt 370 Einwohner, ist 1 000 Jahre alt, hauptsächlich landwirtschaftlich strukturiert und wurde 1970 „Schönstes Dorf in Hessen“. Sehenswert: Altarblock der Kirche aus dem Jahre 1655, Kruzifix 1670.

Kulte

mit 820 Einwohner der zweitgrößte Stadtteil in waldreicher Umgebung nahe dem Twistesee (2 km). Sehenswert: spätgotischer Schnitzaltar aus dem Jahre 1521, Tontaubenschießstand, fischreiche Angelgewässer.

Hörle

mit 160 Einwohnern der kleinste Stadtteil, erstmals erwähnt 1196, ist umgeben von ausgedehnten Wäldern und einem Naturschutzgebiet, dem Iberg.

Lütersheim

ist ein reizvoller Stadtteil in einem idyllischen Seitental der Watter mit sehenswerten und beeindruckenden Sandsteinfelsen (Hollenkammer), wurde 1120 erstmals erwähnt und hat 320 Einwohner.